Cherubinische Sprüche

Autor(en): **Hildebrand, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **- (1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-853336

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Cherubinische Sprüche

von Rudolf Hildebrand

Die Fessel wär' schon süß, wenn's beim Geliebten bliebe;
Doch Ungeliebtem auch verschmiedet eine Liebe.

*

Der Preis für jede Lust ist jeder Lebenstag,
Der schon verflossen ist und der noch folgen mag.

*

Der Edlere bedarf des Schutzes mehr als Schlechte:
Vorrecht und Rang sind ihm urangeborne Rechte.

*

Ein Guter Wille ist im Eigensinn kein Wille,
Vielmehr das Gegenteil: vollkommne Willensstille.

*

Wenn du geschichtlich bist, so bist du's nicht genug:
Fahr nur im Zeitlauf fort, so merkst du schon den Trug.

*

Das Teilchen, das er sieht, das sieht der Tor schon richtig;
Darum das Ganze falsch, denn Sein Teil ist nicht wichtig.

*

Ich wollt', ich wär nicht ich. Ich bin mir viel zu klein.
Doch noch viel weniger wollt' ich ein andrer sein.

*

Wer überm Kampfe steht, behält die Oberhand:
Ich leiste schon mir selbst gar keinen Widerstand.

*

Gewinn ich einen Preis, so neidet man ihn mir.
Doch neidet man mich auch, wenn ich nach gar nichts gier.

*

Mein Bild in eurem Kopf ist nur ein falscher Schein;
Und was ihr von mir denkt, kann niemals richtig sein.

*

Was kommt's denn schon drauf an, ist das Hotel nicht gut,
Wenn man nur eine Nacht an einem Orte ruht?

*

Tiefblicks bedarf es kaum. Der bloße Weiterblick
Bricht der Geschichtlichkeit ganz sachte das Genick.

*

Gewalt'ger als Gewalt ist Waffenlosigkeit.
Verlogener als Lug ist volle Offenheit.

*

In solcher Welt bin ich entweder künstlich dumm
Oder — alternativ — ein schwarz Mysterium.

*

Gesetzt, ich könnt' nicht ich und müßte aber doch sein,
So wollte ich gewiß kein andrer als mein Koch sein.

*

Nur dreifach hab' ich Wahl: Verletzen, Lügen, Stumm sein.
Wer noch ein Viertes hat, der muß ein wenig dumm sein.

*